

## Voodoo-Ökonomie

**Simon Zeise, Junge Welt, 26.10.2021**

Für die Hauspostille der Grünen ist der »Kassenkampf« eingeläutet. Robert Habeck müsse Finanzminister werden und seinen Nebenbuhler Christian Lindner in die Schranken weisen, wenn die Grünen sich »nicht lächerlich machen« wollten. Für die Taz ist die Position die Schaltstelle der Macht. Habeck, der alte Fuchs, habe auf Steuererhöhungen verzichtet, um die FDP in die Ampel zu locken; »anders ging es nicht«. Jetzt sei es an dem grünen »Alphamännchen«, die schlappen 50 Milliarden Euro für mehr Fahrradwege, Ladestationen für E-Autos und den Ausbau der Bahn aufzutreiben.

Habeck gefällt sich in der Rolle der Unschuld vom Lande. Mit der FDP habe es keine Reformen bei der Vermögens- oder Erbschaftssteuer geben können, hatte er am Sonntag zu verstehen gegeben. Jetzt sei leider kein Spielraum mehr für »Entlastungen an anderer Stelle« vorhanden. Tja, haben Niedriglöhner und Erwerbslose halt Pech gehabt. Mehr vom Kuchen kann es nur geben, wenn der Kuchen auch größer wird. Doch in der Krise mangelt es an Hefe. Habeck und seinen heldenhaften Grünen sei es immerhin zu verdanken, dass Lindners Yuppietruppe keine Steuererhöhungen durchgesetzt habe – eine wahrliche Meisterleistung für eine Partei, die bis vor wenigen Wochen noch die Kanzlerin stellen wollte.

Bald ist der große politische Eiertanz vorbei, und die drei Lieblingsparteien des deutschen Kapitals können mit der Arbeit beginnen. Es ist Zeit für Privatisierung und Schattenhaushalte. Die Schuldenbremse bleibt, das haben sich die Sondierer hoch und heilig geschworen. Herzstück des Vorhabens dürften die sogenannten Investitionsgesellschaften sein, die der designierte Kanzler Olaf Scholz bereits in der Zeit als Erster Bürgermeister Hamburgs ausgetüftelt hatte. Mittels dieses Vehikels kann Habeck die Schuldenbremse umschiffen und staatliche Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben mobilisieren. Vorbild ist das Modell Deutsche Bahn. Der Bund stellt das Geld für privatrechtlich organisierte Konzerne zur Verfügung. Die werden geführt von einer Managementkaste, die die Infrastruktur verscherbelt und sich dafür hemmungslos an Boni bedienen darf. Wenn es gut läuft, können die Aktiengesellschaften sogar an die Börse gebracht werden. Über diesen kleinen Umweg kann etwa der soziale Wohnungsbau künftig satte Dividenden garantieren. In der BRD verfallen Brücken und es regnet in die Schulen. Schon vor Ausbruch der Coronaseuche fehlten rund 450 Milliarden Euro für Infrastrukturausgaben. Die sollen Spekulanten bringen? Habeck übt sich in Voodoo-Ökonomie.

Eine Empfehlung im Kampf gegen den Klimawandel hatte die Bundesbank am Montag parat. Unternehmen sollten für den »Wandel zu mehr Nachhaltigkeit« verstärkt auf private Geldgeber zugehen. »Die Liebe des deutschen Mittelstands zum Kapitalmarkt ist noch nicht entfacht«, hieß es aus Frankfurt. Habeck ist der Amor des Kapitals.